din gefunden. Gegenwärtig beſchäftigt mich die Darſtellung des Saſſaparillin's und Jalappin's; ich bin begierig, ob ſie ſich als Alkaloide beſtätigen werden, noch kann ich nicht ganz beſtimmt darüber entſcheiden. Meine Unterſuchung von Ledum palustre nahet ſich ihrem Ende; ein Alkaloid konnte ich nicht darin finden.

Ueber die Wirkungen des Crotonöls, vom Dr. Wolfers in Lemförde.

(Aus einem Schreiben an Dr. Brandes.)

Ich habe kürzlich Gelegenheit gehabt, vielfältig die wohlthätigen Wirkungen des Crotonöls am Krankenbette zu erproben. Herr Kreisphyſikus Dr. Seiler in Höxter ſchlägt im Hufeland'ſchen Journale 1824. St. 10. S. 134. die Form der Trochiscen vor, und ich habe mich überzeugt, daß allerdings dieſe die beſte Art ſey, das Mittel in beſtimmter Doſis anzuwenden, ½ bis ¾ Tropfen verſchaffen hinreichende Leibesöffnung. Ich ſchreibe gewöhnlich folgende Formel vor:

R. Ol. croton. gtt. XV.
Pulv. rad. liquirit. Drachm. I.
Sachar. alb. Drachm. III — Unc. sem.
Mucilag. g. arab. q. s.
ut. f. mass. ex qua formentur Trochisci No. LX.

Jede

Jede Trochisce enthält ½ Tropfen des Oels und zwei bis drei derselben bewirken Leibesöffnung, ohne andere Nebenzufälle zu erregen.

Bemerkung über Rosenöl, vom Obermedicinal-Assessor Schrader in Berlin.

Schade, daß unsere Droguisten, von denen sich bekanntlich jetzt mehrere einer genauen Kenntniß der Arzneykörper befleißigen, von so manchen Gegenständen auf dem Wege des Handels nicht mehr erfahren können. So kann ich z. B. noch nicht erfahren, ob das jetzt allgemein vorkommende Ol. rosar. oriental. wirklich ächt, oder, wie ich vermuthen muß, auch schon mit etwas gerinnendem vermischt ist. Das Oel enthält davon 5 bis 8 Procent, welche sich beim Auflösen des Oels in Weingeist ausscheiden und auf einem Filter gesammelt werden können. Ich habe aber schon eine ganze Menge von unserer Rosa centifolia theils frisch, theils eingesalzen destillirt, und erhielt nach und nach etwas auf einem Filter Verbliebenes, welches wenig flüssiges Oel zu enthalten schien und auch nicht den angenehmen, sondern einen mehr strengen Geruch hatte. Das meiste war gleichsam stearinartig, ließ sich aber beim Erhitzen des Gläschens, in welchem ich dasselbe gesammelt hatte, verflüchtigen. Die stearinartige Ausscheidung aus dem käuflichen Rosenöl verflüchtigte sich aber nicht in der Hitze und konnte nur verbrannt werden.